

Achstes Kapitel.

Die österreichisch-ungarische Nordpol-Expedition 1872—74.

Durch die beiden deutschen Nordpol-Expeditionen angeregt, erwachte auch in Oesterreich-Ungarn allgemeines Interesse für die Polarfrage, sowie der Eifer, etwas Besonderes für die Lösung derselben zu thun. Allen Förderern dieser Angelegenheit ging der Graf Wilczek voran, der zum Zwecke einer neuen Nordpolfahrt 40000 Gulden hergab. Da auch von verschiedenen anderen Seiten namhafte Unterstützungen zugesichert wurden, so konnte an die Ausrüstung einer großen Expedition gedacht werden. Um den Erfolg derselben nach Möglichkeit zu sichern, beschloß man zunächst eine Rekognoscierungsfahrt in den Teil des Polarmeeres zu unternehmen, wohin später sich die große Expedition wenden sollte, zum Nowaja Semlja-Meer.

Die bisherigen Wege, auf denen man in das innere arktische Gebiet hatte dringen wollen, wie die Baffinbai, die Behring-Straße und das grönländische Meer, laufen alle den Polarströmungen entgegen und sind die Abzugskanäle für das nach Süden treibende Eis. Infolge der Erfahrungen der letzten Jahre aber wußte man, daß sich der Golfstrom noch über das Nordkap hinaus erstreckt, ja bis zur Nordostküste von Nowaja-Semlja bemerkbar ist. Es stand demnach zu erwarten, daß eine Expedition, welche diese warme Strömung benutzen würde, weniger Hindernisse zu bekämpfen hätte, als die früheren. Aus diesem Grunde wurde als Ausgangspunkt für die neue Expedition das Meer zwischen Spitzbergen und Nowaja-Semlja gewählt.

Zunächst aber galt es, die bisher noch unbekanntenen Eisverhältnisse in diesem Meere zu erforschen, ob sie auch in Wirklichkeit so günstig wären, wie man vermutete. Dieser Aufgabe unterzogen sich zwei Männer, die auch als Führer der großen Expedition ausersehen waren: der k. k. Marine-Lieutenant Weyprecht und der uns schon bekannte k. k. Oberlieutenant Payer. Beide begaben sich 1871 nach Tromsø, dem größten Hafenorte im nördlichen Norwegen, und mieteten hier ein kleines, aber ganz neues Segelschiff, *Jesbjörn* (d. h. Eisbär) genannt, das seine erste Fahrt machen sollte. Es entsprach auch vollkommen den Forderungen, die man an dasselbe in dem bevorstehenden Kampfe mit den Eischollen stellte. Am 20. Juni 1871 verließ es Tromsø mit einer Bemannung von acht norwegischen Seelenten und den beiden Führern und segelte in nördlicher Richtung dem Eismeere zu.

Als der *Jesbjörn* in die Nähe des Treibeises kam, wandte er sich, an der Eisgrenze entlang segelnd, nach Osten. Hier machte man die erfreuliche Wahrnehmung, daß, je weiter man nach Osten kam, die Eisverhältnisse sich desto günstiger gestalteten. Das Eis zog sich